

1. Naturerbetag der UNB am Brunsberg

Am 12. August lud die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Harburg zum ersten Naturerbetag ein, der zum Start dieser Veranstaltungsreihe zum Brunsberg in die Lohbergen bei Sprötze (OT von Buchholz) führte. „Mit der Natur auf Tuchfühlung gehen und einen besonderen Blickwinkel auf die Besonderheiten erhalten!“. Nach diesem Motto will die Untere Naturschutzbehörde künftig einmal jährlich auf die vielen schönen Naturschutzgebiete im Landkreis Harburg aufmerksam machen, die immerhin 35% der Landkreisfläche ausmachen. Wir als BUND, Regionalverband Elbe-Heide werden diese Reihe verfolgen und Ihnen die Schönheit der Gebiete näherbringen.



Zum 1. Naturerbetag konnte kein schönerer Fleck Natur gefunden werden: Der Brunsberg inmitten einer blühenden Heidelandschaft! Mit seinen 129 Metern ist der Brunsberg nach dem Wilseder Berg (169 m) die höchste Erhebung der Nordheide. Das Gebiet ist seit 1954 ausgewiesenes Naturschutzgebiet und umfasst ca. 60 ha Fläche. Der Brunsberg entstand vor ca. 300.000-130.000 Jahren in der Saaleeiszeit als eine Endmoräne, einer wallartigen Aufschüttung von Gesteinsmaterial am Ende eines Gletschers. Der Name „Brunsberg“ stammt von zwei jungen Schafhirten, Bruns und Harms, wobei Bruns

beim Hüten der Schafe auf tragische Weise zu Tode gekommen ist.

Das Gebiet um den Brunsberg ist geprägt von der Besenheide (*Calluna vulgaris*) und einer Heideflora bestehend aus solitär stehenden Birken, Kiefern und wenigen Eichen. Der sonst für die Heide typische Wacholder, ist am Brunsberg seltener an zu treffen und findet sich eher im nahe gelegenen Büsenbachtal oder am Wilseder Berg. Ohne einen Eingriff des Menschen würde sich diese Landschaft in kürzester Zeit durch Samenflug schnell wieder zu einem Wald entwickeln. Es ist deshalb ständig notwendig, die Heide zu pflegen und mit Heidschnucken zu beweiden, damit die Eigenheit dieser historisch gewachsenen Landschaft so erhalten bleiben kann. Der Brunsberg ist ein wichtiger Reptilienlebensraum für Kreuzotter, Schlingnatter und Eidechsen. Auf den sandigen Böden bauen Wildbienen und Grabwespen ihre Nester. Um das Heidegebiet herum befinden sich an allen Seiten Laubmischwald und Kiefernwald, u.a. auch das Gebiet der „Sprötzer Fuhren“, einem ca. 35 ha großen, lichten Kiefern-Naturwaldes.



Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Informationen zur Landschaft und zahlreiche

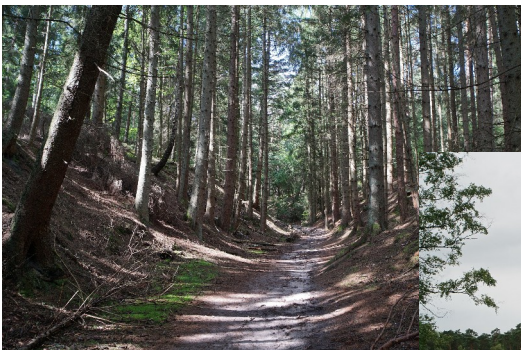
Möglichkeiten, diese einzigartige Natur durch kurze und geführte Wanderungen zu „begreifen“. So konnten die Besucher mit einer Schäferin um den Brunsberg wandern, die „Sprötzer Fuhren“ oder die Brunsbergheide besuchen. Dabei gab es Wissenswertes zum Schutz und zur Pflege der Heide, von der Umgestaltung von Teilen des Waldes vom Wirtschaftswald zum Naturwald, vom Auftreten von Neophyten (insbesondere der Traubenkirsche) und deren Beseitigung, sowie zu den Herausforderungen in der Zukunft an die Natur durch den Klimawandel.

Die UNB berichtete von der Ausweitung des NSG am Brunsberg durch die Integration von Waldflächen wie die Sprötzer Fuhren und von Kompensationsflächen („Urwald“) und deren Waldumbau. Zudem soll auch das nahe Büsenbachtal zu einem NSG ausgewiesen werden (Sachstand ist ein Verordnungsentwurf).

Auch der Klimawandel beeinflusst die Landschaft erheblich, so starben durch Trockenheit und Hitze Teile der Heide ab, was zur Folge hat, dass der Boden abgetragen werden musste, damit sich die Pflanzen neu entwickeln konnten. Ein weiteres Problem stellt der hohe Stickstoffgehalt des Regens dar, weil die Heidepflanzen deshalb zu wenig Wurzeln ausbilden, was wiederum bei Hitze und Trockenheit für eine zu geringe Wasserversorgung sorgt.

Kontrovers diskutiert wurde, in wie weit Heideflächen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten oder ob es nicht vielleicht sinnvoller wäre, die Flächen wieder zu Wald werden zu lassen, um mehr CO² speichern zu können. Ohne die intensive Pflege von Mensch und Tier würde dies auch „von selbst“ geschehen. Ist die Heide aber nicht Zeugnis unserer eigenen Geschichte und Identität, welches es zu bewahren gilt? Sind die wenigen noch erhaltenen Heideflächen in Anbetracht der früheren, riesigen Flächen, die es inzwischen nicht mehr gibt, noch erhaltenswert? Ich denke schon! Sie sind unser Naturerbe und dadurch schützenswert!

Ulf-Joachim Krause



Naher Höllenschlucht



Heidschnucken-Herde auf dem Brunsberg



Sprötzer Fuhren (Föhren=Kiefern)

Übrigens: Die Heide blüht noch bis ca. zum 10. September, es bleibt somit noch Zeit, sich diesen einzigartigen Fleck Natur so an zu sehen, es lohnt sich!

Quellen:

www.landkreis-harburg.de/naturerbetag: Naturschutz zum Anfassen und Einblicke in die Arbeit der Naturschutzbehörde

www.brunsborg.sproetze.de: Brunsberg und Umgebung